

berührenden Beiträge sind: Zofia Kozłowska-Budkowa, *La fondation de l'Université de Cracovie, en 1364, et son rôle dans le développement de la civilisation en Pologne* (S. 13—25): das 1364 in Krakau eingerichtete Studium generale war bahnbrechend für Universitäts-Gründungen in Deutschland und Ungarn (Pécs). — Frantisek Kavka, *Die Gründung der Universität in Prag und ihre Bedeutung für die Entwicklung der tschechischen Kultur* (S. 26—35), weist vor allem auf die Impulse hin, welche die Literatur des 14. und beginnenden 15. Jh. von der Prager Universität empfing. — Endre Kovács, *Die Gründung der Universität Pécs und ihre Bedeutung für die ungarische Kultur* (S. 36—47), vermutet, daß bei der Motivierung der geplanten Gründung in der Supplik an den Papst als gewichtiger Grund ein wirk-sameres Auftreten gegen die Ketzer erwähnt wurde. — Franz Gall, *Gründung und Anfänge der Wiener Universität* (S. 48—55), hebt die große Wende in der Universitäts-Geschichte hervor, die der „erneuerte Stiftbrief“ Herzog Albrechts III. von 1384 einleitete. — Sven Stelling-Michaud, *Quelques remarques sur l'histoire des universités à l'époque de la Renaissance* (S. 71—83), geht von der Frage aus, ob zwischen der Universität des Mittelalters und der Renaissance eine Linie gezogen werden kann und erklärt sich mit der Ansicht P. O. Kristellers einverstanden, der die Renaissance von etwa 1300 bis 1600 dauern läßt („Die italienischen Universitäten der Renaissance, in: Schriften und Vorträge des Petrarca-Instituts Köln 1, ca. 1953). — Eugenio Garin, *La concezione dell'Università in Italia nell'età del Rinascimento* (S. 84—93). — Jacques Le Goff, *La conception française de l'Université à l'époque de la Renaissance* (S. 94—100). — W. A. Pantin, *The conception of the universities in England in the period of the Renaissance* (S. 101—113). — M. Steinmetz, *Die Konzeption der deutschen Universitäten im Zeitalter von Humanismus und Reformation* (S. 114—127): diese vier Vorträge zeigen, daß die von Kristeller vorgeschlagene Periodisierung der Renaissance (1300—1600) allenfalls für Italien gilt. A. G.

Giorgio Cencetti, *Studium fuit Bononie. Note sulla storia dell'Università di Bologna nel primo mezzo secolo della sua esistenza, Studi medievali, serie terza 7* (1966) 781—833, gibt einen nützlichen Überblick über die bisherigen Hypothesen zur Gründungsgeschichte der Universität Bologna, erörtert die neuerdings in helleres Licht gerückten Gestalten der ersten Lehrer, Pepo und Irnerius, und verfolgt die Entwicklung der Studien in Bologna weiter bis zu Kaiser Friedrichs I. berühmter Konstitution „Habita“ von 1158, die eingehend analysiert wird. H. M. S.

Z. Nowak, *Starania o założenie uniwersytetu w Chełmnie w XIV i XV w., Zapiski Historyczne 31,4* (1966) 7—36 (mit deutscher Zusammenfassung: Die Bemühungen um die Universitätsgründung in Chełmno [Kulm an der Weichsel], schreibt, im Gegensatz zu den neueren Arbeiten von Brygida Kurbisówna (vgl. Archiv für Kulturgeschichte 46 [1964] 203—18), die Initiative bei dem bekannten ersten Versuch einer Universitätsgründung in Kulm 1386 dem Deutschen Orden zu. Er erörtert dann die späteren Bemühungen (um 1434) um die Universität, die nun von der Stadt Kulm ausgingen und 1454 noch einmal dazu führten, daß die Universität unter den Forderungen der Stadt an den polnischen König figurierte. H. Boockmann.

Die Matrikel der Universität Wien, Bd. 2 (1451—1518/I) Lieferung 3 (Publikationen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Reihe 6 Abteilung 1) bearbeitet von Willy Szaivert und Franz Gall, Graz 1967, Hermann Böhlau Nachf., XXI S. u. S. 449—739. — Mit dieser Lieferung wird